

Sicherheit im Mittelmeer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 41

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Am 20. September traten die von der Konferenz in Nyon beschlossenen Überwachungsmaßnahmen der französischen und englischen Flotte im Mittelmeer in Kraft. 60–70 Zerstörer und Torpedoboote sowie einige Dutzend Flugzeuge sind für die Durchführung der Kontrolle eingesetzt. Die französischen Flotteneinheiten stehen unter dem Kommando von Vizeadmiral Esteua, die englischen beteiligten Seestreitkräfte unter Admiral Dudley Pound. Bild: Eine Division der vierten englischen Zerstörerflottille auf dem Wege vom Heimathafen Sheerness ins Mittelmeer.

Les dispositions prises par la Conférence de Nyon viennent d'entrer en vigueur le 20 septembre. 60–70 croiseurs et contre-torpilleurs et quelques dizaines d'avions français et anglais, sous le commandement respectif des amiraux Esteua et Dudley Pound, assurent la sécurité de la Méditerranée. On voit ici une partie de la 4^{me} escadre anglaise de contre-torpilleurs quittant son port d'attache de Sheerness pour les eaux de la «grande bleue».



Zehn Minuten vor dem Untergang

Am 11. August wurde in der Straße von Sizilien zwischen der Insel Pantelleria und Cap Bon der spanische Tankdampfer «Campeador» von zwei Kriegsschiffen unbekannter Nationalität angegriffen und durch Granaten in Brand geschossen. «Campeador» war mit 9500 Tonnen Petroleum von Constantza in Rumänien nach Valencia unterwegs. Von der 42köpfigen Besatzung kamen 12 um.

L'agonie du pétrolier. Le bateau que l'on voit ici, crachant vers le ciel ses volutes de fumée noire avant de s'abîmer dans les flots, est le pétrolier espagnol «Campeador» qui venait de Constantza et se dirigeait sur Valence avec une cargaison de 9500 tonnes d'essence. Le 12 août, comme il se trouvait à une centaine de kilomètres de Tunis au large de Kelbia près du Cap Bon, il fut pris en chasse par deux contre-torpilleurs dont l'identité n'a pas été établie. Le capitaine voulut gagner les eaux territoriales tunisiennes, mais il n'en eut pas le temps. Un premier obus tomba dans la machinerie tuant cinq hommes, quelques minutes plus tard deux nouveaux obus atteignaient l'avant et le centre du navire qui prit feu. Le bateau coula, mais on eut le temps de mettre les embarcations à la mer; néanmoins, sur les quarante-deux hommes de l'équipage, douze ont disparu.

Sicherheit im Mittelmeer